



Die Freiwilligen zum Sturme versammelt (S. 289).

## Durch Kampf zum Sieg.

### 1. Der Sturm.

In dem vereinten Kriegsrate Washingtons und Rochambeaus war Steuben mit die wichtigste Person, denn er hatte die größte Erfahrung in Dingen des Krieges. Keiner der amerikanischen Generale hatte noch eine Belagerung mitgemacht, und wenn auch die französischen höheren Offiziere nicht so unerfahren in dergleichen Vorgängen waren, so verstand doch keiner den Festungskrieg so gründlich wie der Baron. Er war es daher auch, der die Belagerungsarbeiten leitete, die Laufgräben abstecken und anlegen ließ: er war im Räte Washingtons „Nummer Eins“, wie man in Amerika sagte. In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober ließ er durch seine Amerikaner die sogenannte zweite Parallele eröffnen, am 12. um die Mittagsstunde war sie vollendet, am 13. wurden die Schanzen und Bastionen noch einmal aus allen Batterien mit Kugeln förmlich überschüttet; die Breschen erreichten die für den Sturm nötige Ausdehnung, und als am Morgen des 14. der Kriegsrat sich wieder bei Washington versammelt hatte, reichte Steuben diesem die Hand und sprach: „Ich gratuliere zum ruhmreichen Siege, zur Einnahme Yorktowns und zur glücklichen Beendigung des Krieges!“

„Nicht so rasch triumphieren, Herr General“, bemerkte der Oberfeldherr in freundlichem Tone. „Ich hoffe auch, daß wir Yorktown nehmen, und daß uns der endliche Sieg nicht fehlen wird; aber wer weiß, was die nächsten Tage, ja die nächsten Stunden bringen.“

„Um Vergebung“, nahm Steuben das Wort, „wenn wir heute Nacht